

**Mo 01. Apr 2024**

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

---

**Kinder-Matinee**

mit Sabine Appenzeller

Mo 01. Apr 2024

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich  
(Vereinsaal)

In Zusammenarbeit  
mit dem Kinder- und  
Jugendtheater Metzenthin

# FESTTAGS- MATINEE

**Peter McGuire** Violine

**Marc Luisoni** Violine

**Yukiko Ishibashi** Violine

**Elizaveta Shnayder-Taub** Violine

**Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz** Viola

**Héctor Cámara Ruiz** Viola

**Mattia Zappa** Violoncello

**Sasha Neustroev** Violoncello

**Martin Zimmermann** Cembalo, Klavier

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# FESTTAGS- MATINEE

**Mo 01. Apr 2024**

11.15 Uhr  
Kleine Tonhalle

Abo Festtags-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,  
von und mit Musiker\*innen  
des Tonhalle-Orchesters Zürich

**Peter McGuire** Violine  
**Marc Luisoni** Violine  
**Yukiko Ishibashi** Violine  
**Elizaveta Shnayder-Taub** Violine  
**Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz** Viola  
**Héctor Cámara Ruiz** Viola  
**Mattia Zappa** Violoncello  
**Sasha Neustroev** Violoncello  
**Martin Zimmermann** Cembalo, Klavier

---

**Kinder-Matinee** mit Sabine Appenzeller  
Mo 01. Apr 2024  
11.00 Uhr  
Tonhalle Zürich (Vereinsaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und  
Jugendtheater Metzenthin

## Die nächste Kammermusik-Matinee

**So 28. Apr 2024**

11.15 Uhr  
Kleine Tonhalle

**Elisabeth Harringer-Pignat** Violine  
**Cathrin Kudelka** Violine  
**Katja Fuchs** Viola  
**Christian Proske** Violoncello  
**Hendrik Heilmann** Klavier

**Jean-Luc Darbellay**  
«Acqua (Ode au Rhône)»  
für Violine, Violoncello und Klavier  
**Franz Schubert**  
Adagio Es-Dur D 897 «Notturmo»  
für Klavier, Violine und Violoncello  
**Robert Schumann**  
Klavierquintett Es-Dur op. 44

---

**Kinder-Matinee** mit Sabine Appenzeller  
So 28. Apr 2024  
11.00 Uhr  
Tonhalle Zürich  
(Vereinsaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und  
Jugendtheater Metzenthin

# PROGRAMM

## **Johann Sebastian Bach** 1685–1750

Konzert d-Moll BWV 1043 für zwei Violinen,  
Streicher und Basso continuo

- I. Vivace
  - II. Largo ma non tanto
  - III. Allegro
- ca. 18'

Preludio E-Dur BWV 1006 aus der Partita  
Nr. 3 für Violine solo, mit einer Klavierbegleitung  
von Felix Mendelssohn Bartholdy

ca. 4'

## **Felix Mendelssohn Bartholdy** 1809–1847

Oktett Es-Dur op. 20 MWV R 20

- I. Allegro moderato ma con fuoco
  - II. Andante
  - III. Scherzo: Allegro leggierissimo
  - IV. Presto
- ca. 32'

Keine Pause

«Im Fluss» ist das Thema der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Dazu passend haben unsere Musiker\*innen um Elizaveta Shnyder-Taub ihr Programm «Im Fluss der Zeit, im Fluss der Tradition» genannt. Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy haben eine besondere Verbindung – über die Jahrhunderte hinweg. Schon Mozart schrieb: «Bach ist der Vater, wir sind die Buben. Wer von uns was Rechtes kann, hat's von ihm gelernt.» Mendelssohn hat Bachs Musik aus der Vergessenheit gerettet. Zusammen mit seinem Lehrer C.F. Zelter hat er die Werke wiederentdeckt und zum ersten Mal seit Jahrzehnten aufgeführt. So hat er Bachs lebensfrohes Preludio für Violine solo für Violine und Klavier bearbeitet: mit einzigartigen Harmonien und in frischen Farben. 15 Jahre davor begeisterte der damals gerade einmal 16-jährige Mendelssohn das Publikum bei der Konzertreihe «Sonntagsmusiken» in seinem Berliner Familienhaus mit seinem Oktett in Es-Dur. Ein Werk, das vor lauter jugendlicher Lebhaftigkeit und Freude sprudelt.

---

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# JOHANN SEBASTIAN BACH:

## Konzert d-Moll BWV 1043 für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo

Das Geigenspiel erlernte der junge Johann Sebastian aller Wahrscheinlichkeit nach bei seinem Vater, dem Stadtpfeifer und Hofmusiker Ambrosius Bach. Er beherrschte die Violine also vermutlich schon vor der Orgel – und zweifelsohne auch gut genug, um später als Konzertmeister der Weimarer Hofkapelle zu wirken. Noch im hohen Alter soll Bach, gemäss seinem Sohn Carl Philipp Emanuel, «die Violine rein und durchdringend» gespielt haben. Bach war nicht nur mit Violinvirtuosen wie Johann Georg Pisendel persönlich bekannt, sondern dürfte sich auch das zeitgenössische Repertoire an Violinmusik – von Westhoffs Solosuiten über Corellis Violinsonaten bis zu Vivaldis Konzerten – direkt auf dem Instrument erschlossen haben.

Während seine italienischen Kollegen wiederholt Werksammlungen von sechs oder gar zwölf Violinkonzerten publizierten, sind von Bach vergleichsweise wenige Kompositionen dieser Gattung überliefert. Lediglich zwei originale «Concerti» für eine Violine blieben erhalten, zusammen mit dem vermutlich um 1730 entstandenen Konzert d-Moll BWV 1043, das heute auf dem Programm steht. Dass gerade dieses Doppelkonzert Weltkarriere machte, ist wohl zu einem grossen Teil seinem sanglichen Mittelsatz, dem Largo ma non tanto, zu verdanken. Die ausdrucksvolle Melodiegestaltung und der wiegende Rhythmus, aber auch der unerschöpflich scheinende Einfallsreichtum, mit dem einzelne Gedanken in immer neuen Kombinationen miteinander verknüpft werden, machen diesen Satz zu etwas Besonderem. Das scheint auch beim zeitgenössischen Publikum auf Anklang gestossen zu sein. Bereits um 1735 kam es in Frankfurt an der Oder zu einer Wiederaufführung des Konzerts unter Carl Philipp Emanuel Bach. Somit verhalf der Sohn dem Schaffen des Vaters auch ausserhalb seiner unmittelbaren Wirkungsstätte zu Bekanntheit.



# Preludio E–Dur BWV 1006 aus der Partita Nr. 3 für Violine solo, mit einer Klavierbegleitung von Felix Mendelssohn Bartholdy

«Sei solo à Violino senza Basso accompagnato»: So kündigt die kalligrafische Reinschrift aus dem Jahr 1720 Bachs Sonaten und Partiten für Solovioline an. «Sei solo» ist nicht etwa falsches Italienisch für «sechs Soli», sondern völlig korrektes für «Du bist allein». Denn die je drei Sonaten und Partiten verfolgen das ehrgeizige Ziel, den harmonischen und kontrapunktischen Reichtum von Bachs Musiksprache auf ein einziges Melodieinstrument zu übertragen. Mittels Akkordbrechungen und Doppelgriffen entsteht somit der Eindruck echter Mehrstimmigkeit auf der Violine.

Diese Art der Besetzung löste in den Generationen nach Bachs Tod Befremden aus. Ein Rezensent der Allgemeinen Musikalischen Zeitung meinte, das Publikum bedürfe einer Begleitstimme, eines Kommentars, «der ihm das Ganze anschaulicher macht und das Verstehen erleichtert». Bachs Violinsoli mit Klavierbegleitungen zu ergänzen, brachte diese in die Nähe romantischer Konzertstücke, was den damaligen Hörgewohnheiten mehr entsprach. Eine entscheidende Rolle in der Wiederentdeckung von Bachs Musik spielte Felix Mendelssohn Bartholdy. Gemeinsam mit dem Geiger Ferdinand David führte er am 08. Februar 1840 dessen «Chaconne» im Leipziger Gewandhaus auf und – als unangekündigte Zugabe – das Preludio E-Dur, ebenfalls mit pianistischer Unterstützung. Im Publikum sass damals auch ein begeisterter Robert Schumann. Dieser ging gar so weit, zu behaupten, Bachs Solowerke würden erst durch Mendelssohns Klavierbegleitungen ihr volles Potenzial entfalten. Fest steht, dass es sich dabei um eine kluge, stilistisch verwandte Auseinandersetzung mit dem Ausgangsmaterial handelt. Beim Preludio hat sich Mendelssohn nachweislich an Bachs eigener Bearbeitung des Satzes als Eingangs-Sinfonia einer Kantate orientiert und diese subtil dem Klavier angepasst. Das macht Mendelssohns Version nicht zuletzt auch zur klingenden Zeitzeugin einer romantischen Bach-Renaissance, an der er massgeblich beteiligt war.

# FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY:

## Oktett Es–Dur op. 20 MWV R 20

Ob als Komponist oder als Mitbegründer der historischen Musikpflege, Kapellmeister oder Hochschulgründer: Mendelssohn leistete überall Pioniertaten. Bereits als Sechzehnjähriger komponierte er 1825 mit dem Oktett Es–Dur eines seiner beliebtesten und innovativsten Werke. Kammermusik hatte er zu diesem Zeitpunkt schon eine geraume Menge verfasst. «Sein Liebstes aus seiner Jugendzeit war ihm wohl das Octett», wusste Robert Schumann und gestand ein: «Solcher Vollendung in so jungen Jahren kann sich kein Meister der älteren noch der neueren Zeit rühmen.»

Mendelssohn gelang mit seinem Oktett nicht nur ein Meilenstein in seiner eigenen Karriere, sondern auch ein musikhistorisches Novum: Obschon nicht das erste Werk für acht Streicher, ist es das erste eigentliche Streichoktett. Alle acht Stimmen wurden erstmals als individuelle Einheiten behandelt. Der junge Komponist überschritt dabei bewusst die Grenzen der Kammermusik hin zum Sinfonischen: «Dies Octett muss im Styl einer Sinfonie an allen Stimmen gespielt werden; die Pianos und Fortés müssen sehr genau und deutlich gesondert und schärfer hervorgehoben werden, als es sonst bei Stücken dieser Gattung geschieht.»

Neu ist auch das pianissimo und staccato vorüberhuschende «Elfen»–Scherzo, das Mendelssohn im dritten Satz etablierte. Gemäss seiner Schwester Fanny habe er sich von der Walpurgisnacht–Szene in Goethes «Faust»–Drama inspirieren lassen: «[A]lles ist neu, fremd und doch so ansprechend, so befreundet, man fühlt sich so nahe der Geisterwelt, so leicht in die Lüfte gehoben, ja man möchte selbst einen Besenstiel zur Hand nehmen, der luftigen Schaar besser zu folgen. Am Schlusse flattert die erste Geige federleicht auf – Alles ist zerstoben». Von den himmelwärts gerichteten ersten Takten bis hin zum polyphonen Feuerwerk des Finales ist das Oktett wahrlich ein Zauberstreich. Und den nächsten kündigte es bereits an: Mit seiner im Folgejahr komponierten «Sommer–nachts Traum»–Ouvertüre wurde die Elfenmusik aus dem Scherzo zu Mendelssohns Markenzeichen.

Texte: Tiziana Gohl



## PETER MCGUIRE

### Violine

stammt aus Minnesota | Studium in Northfield, Minnesota, New York und Cedar Falls, Iowa | Konzertmeister am Opernhaus Zürich, im Luzerner Sinfonieorchester, im Seattle Symphony und im Gürzenich-Orchester Köln | spielte beim Chicago Symphony Orchestra und bei den Berliner Philharmonikern | spielte von 2013 bis 2016 und spielt seit 2021 wieder als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich

## MARC LUISONI

### Violine

studierte in Freiburg (Patrick Genet) und Basel (Thomas Furi) | Meisterkurse bei Sándor Végh, Régis Pasquier und Myriam Fried | Preisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs, der Kiefer Hablitzel Stiftung und des Rotary Clubs | seit 1996 Leiter des Ensembles «Salon Passion» | spielt seit 1993 im Tonhalle-Orchester Zürich

## YUKIKO ISHIBASHI

### Violine

geboren in Japan | studierte an der Toho Musikhochschule in Tokio | ab 1998 Fortsetzung des Studiums in Europa | 1. Preis u.a. 2003 am 11. Mozart-Wettbewerb in Japan | weitere internationale Preise beim Rodolfo Lipizer-, Fritz Kreisler- und beim internationalen Sendai Wettbewerb | 2002 Solistendiplom an der Musikhochschule Winterthur-Zürich in der Klasse von György Pauk | Geigerin im Streichtrio «Trio Oreade» | spielt die Stradivari «King George» (1710), eine grosszügige Leihgabe der Stradivari Stiftung Habisreutinger | spielt seit 2002 im Tonhalle-Orchester Zürich

## ELIZAVETA SHINAYDER-TAUB

Violine

geboren in St. Petersburg (damals noch Leningrad) | studierte in ihrer Heimatstadt, in Sion und in Berlin | Assistentin von Tibor Varga in Sion | ab 1995 Mitglied im Gustav Mahler Jugendorchester unter Claudio Abbado | spielt seit 2013 im Tonhalle-Orchester Zürich

## KATARZYNA KITRASIEWICZ-ŁOSIEWICZ

Viola

in Warschau geboren | studierte bei Stefan Kamasa an der Musikakademie Warschau, bei Wolfram Christ an der Hochschule für Musik Freiburg und bei Matthias Buchholz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln | Mitwirkung in zahlreichen Orchestern (Polish Festival Orchestra, Orchestre National de Lyon, Orchestre symphonique de Mulhouse, Philharmonia Zürich, Zürcher Kammerorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester Basel) | spielt seit 2019 im Tonhalle-Orchester Zürich

## HÉCTOR CÁMARA RUIZ

Viola

geboren in Madrid | begann sein Bratschenstudium im Alter von sechs Jahren bei Adolfo Hontañón am Konservatorium Adolfo Salazar Madrid | Bachelorstudium an der Escuela Superior de Música Reina Sofía bei Diemut Poppen | 2016–2018 Mitglied beim Instituto Internacional de Música de Cámara de Madrid mit dem Quartet Mayrit | 2016–2019 Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchester | ab Oktober 2018 Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Nils Mönkemeyer | Januar 2019 Stelle in der BRSO Akademie | ab September 2021 Zeitvertrag beim BRSO | spielt seit Februar 2022 im Tonhalle-Orchester Zürich



## MATTIA ZAPPA

### Violoncello

in Locarno geboren | studierte am Konservatorium in Lugano und in der Solistenklasse von Harvey Shapiro an der New Yorker Juilliard School | 1998 Solistendiplom bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel | Master für Sonaten-Repertoire an der Accademia Pianistica von Imola unter der Leitung von Pier Narciso Masi | 1997 Europäischer Musikförderpreis | 2012–2017 Dozent für Violoncello und Kammermusik am Konservatorium in Lugano | Künstlerischer Leiter der «Solisti della Svizzera Italiana» | seit 2022 Mitglied der Matinee-Kommission des Tonhalle-Orchesters Zürich | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich

## SASHA NEUSTROEV

### Violoncello

geboren in Nowosibirsk, UdSSR | erster Cellounterricht mit fünf Jahren | 1995 Matura an der Zentralen Musikschule Moskau | danach Studium in der Lübecker Meisterklasse von David Geringas | 1997 Spezialpreis als «Bester Russischer Cellist» am Internationalen Rostropowitsch Wettbewerb Paris | 1998 Diplom am Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb Moskau | 2001 1. Preis am Adam International Cello Festival and Competition in Christchurch | spielt seit 1999 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich

## MARTIN ZIMMERMANN

### Cembalo, Klavier

studierte in Zürich (Klavier), Basel (Klavierkammermusik), Salzburg und Freiburg i. Br. (Cembalo) | Dozent für Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste | Dissertation über Leben und Werk des Wiener Hoforganisten Alessandro Poglietti († 1683) an der Universität Zürich

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Gallusser, Tiziana Gohl

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Art Mentor Foundation Lucerne

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung